

**Peter Hant: Das Drehbuch. Praktische Filmdramaturgie**

Waldeck: Felicitas Hübner-Verlag 1992, 183 S., Preis nicht mitgeteilt

Peter Hant hat das vermutlich 100. oder 101. Buch über das Erlernen des Drehbuchschreibens, über das Script-Writing, verfaßt. Seine Vorbilder entstammen, das merkt man schnell, dem Hollywood-Kino. Dementsprechend sind auch seine Ratschläge. Vielfach sehr vernünftig und einleuchtend, wenn man in die Lage kommt, einen Stoff für eine Major Company oder ein Studio zu entwickeln. Wer nicht in dieser glücklichen Lage ist, wenn es denn eine glückliche Lage ist, wird sich gelegentlich über die selbstsichere und entschiedene Art wundern, in der Peter Hant vorschreibt, wie alles zu geschehen habe, nicht zuletzt, wie das Format des Drehbuchs aussehen müsse. Daß Gedanken oder Absichten einer Figur in einem Drehbuch keinen Platz finden sollten (S.167), halte ich übrigens für eine durchaus falsche Devise, nach der etliche Drehbuchautoren auch nicht verfahren. Schließlich werden Drehbücher von Produzenten, Regisseuren und Schauspielern gelesen, und die sind generell nicht unzufrieden damit, daß ihnen emotionale Impulse auch deutlicher vermittelt werden. Man könnte auf jeder Seite einhaken, Zweifel vorbringen und Gegenbeispiele anführen - das will ich nicht tun, mit einer Ausnahme. Voice over z.B. (auf S.111) wird als eine Technik der Exposition beschrieben, die heute kaum mehr benutzt werde, weil sie antiquiert wirke. Es ist bemerkenswert, daß die Verleihversion von Ridley Scotts *Blade Runner* mit einer Voice over versehen ist, im Widerspruch zum erklärten Willen des Regisseurs, der in seiner Version diese Voice over getilgt hat: Sogar unter Verlehaspekten gilt also die Voice over nicht nur als antiquiert. Wer etwas über den Aufbau einer Geschichte, über Spannung und Konflikt, über die Rolle des Protagonisten erfahren will, erhält in diesem Buch Auskunft. Für eine erste Orientierung ist es nützlich, nicht für eingehende Beschäftigung mit dem Drehbuchschreiben. Zumal auch europäische Maßstäbe fast völlig fehlen.

Thomas Koebner (Marburg)